

# Unser Nachhaltigkeitsmanagement

Bayer ist dem Konzept einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet: Ökonomische, ökologische und gesellschaftlich-soziale Belange sind gleichrangige Ziele unserer Unternehmenspolitik. Um diese Balance weltweit umzusetzen, haben wir effektive Steuerungsmechanismen entwickelt und konkrete Ziele definiert, an denen wir uns messen lassen. Unser Nachhaltigkeitsmanagement basiert auf langfristigen Werten und klaren Leitlinien, die für alle Unternehmensbereiche Gültigkeit haben.

## Nachhaltigkeit als Erfolgsstrategie

Den Unternehmenswert nachhaltig steigern im Einklang mit gesellschaftlichen Bedürfnissen und Zielen – das ist in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wichtiger denn je. Das Bayer-Nachhaltigkeitskonzept ist konsequent auf dieses Ziel ausgerichtet: Bayer möchte mit seinen Produkten Beiträge leisten, um gesellschaftlichen Megatrends und Herausforderungen wie dem Klimawandel, einer mangelhaften weltweiten Gesundheitsversorgung oder der Verknappung von Wasser und Nahrungsmitteln effektiv zu begegnen. Unsere eigenen Geschäftsprozesse richten wir entlang der gesamten Wertschöpfungskette konsequent an den Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung aus. Durch unser gesellschaftliches Engagement tragen wir nicht zuletzt dazu bei, die Lebensbedingungen in unserem Umfeld zu verbessern und Zukunftschancen für andere zu unterstützen.

Um in diesem Umfeld zielgerichtet agieren zu können, müssen wir die gesellschaftlichen Trends und Bedürfnisse frühzeitig erkennen. Unser Nachhaltigkeitskonzept gründet sich deshalb auf einen engen und dauerhaften Dialog mit unseren Stakeholdern und der Gesellschaft. Dadurch minimieren wir nicht nur unsere Geschäftsrisiken, sondern können gemeinsam mit ihnen auch Chancen und Handlungsfelder identifizieren, um die Wettbewerbs- und die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens nachhaltig zu steigern.

## Unser Leitbild und unsere Werte

Nachhaltig zu wirtschaften heißt, sich von langfristigen Werten leiten zu lassen. Nachhaltigkeit ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil unserer Werte und unserer Führungsprinzipien. Dazu zählen der Wille zum Erfolg sowie ein engagierter Einsatz für unsere Mitarbei-

ter, Geschäftspartner, Aktionäre und die Gesellschaft. Weiterhin sind Integrität, Offenheit und Ehrlichkeit, Respekt gegenüber Mensch und Natur sowie die Nachhaltigkeit unseres Handelns in unserem Leitbild „Bayer: Science For A Better Life“ festgeschrieben. Unser Leitbild wird ergänzt durch die Bayer Sustainable Develop-

### Das Bayer-Nachhaltigkeitskonzept

Nachhaltig erfolgreich wirtschaften im Einklang mit gesellschaftlichen Zielen und Bedürfnissen



Bayer ist Teil der Gesellschaft und leistet wichtige Beiträge durch Produkte, Geschäftsaktivitäten und freiwilliges soziales Engagement. Gesellschaftliche Trends, Bedürfnisse und Ziele beeinflussen aber ihrerseits unser Handeln auf diesen drei Ebenen.

ment Policy, unsere Position zu Menschenrechten und Arbeitsbedingungen, unsere „Corporate Compliance Policy“ sowie unsere Verpflichtung zur weltweiten Responsible-Care-Initiative der Chemischen Industrie und unser Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact.

### Konzernweite Leitlinien als Handlungsrahmen

Auf dieser Basis entwickeln wir konzernweite Leitlinien, die einen klaren Handlungsrahmen für alle Unternehmensbereiche schaffen. Die Umsetzung der Leitlinien wird in allen Teilkonzernen und Servicegesellschaften von effizienten Managementsystemen z. B. für Gesundheit, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität (HSEQ) gestützt (siehe Seite 51). Hinzu kommen jeweils Systeme und Regeln der Teilkonzerne, die deren spezifische Anforderungen aufgreifen. Die Steuerung von Chancen und Risiken, unser Risikomanagement, ist wiederum integraler Bestandteil des konzernweiten Systems der Unternehmensführung.

2008 haben wir unsere „Corporate Compliance Policy“ neu aufgelegt, die das Thema Nachhaltigkeit noch stärker als bisher betont. Ihre Umsetzung basiert auf spezifischen Organisationsstrukturen innerhalb des Unternehmens. In Deutschland verfügt jede Konzernführungsgesellschaft über ein Compliance Committee,

weltweit gibt es in jedem Land, in dem wir tätig sind, mindestens einen lokalen Compliance Officer, oft auch ein lokales Compliance Committee. Die Berichte aus den Ländern fließen in einen jährlichen Activity Report der einzelnen Teilkonzerne und Servicegesellschaften ein. So wird z. B. die Einhaltung unserer Position zu Menschenrechten und Arbeitsbedingungen von unserem Corporate Compliance System unterstützt. Darüber hinaus prüft die Konzernrevision in regelmäßigen Abständen die Einhaltung der Policy (siehe Seite 59).

Seit dem 1. Januar 2009 ist zudem ein konzernweiter Verhaltenskodex für verantwortungsvolles Lobbying in Kraft, der alle Lobbyisten und Berater des Unternehmens verpflichtet, sich offen als solche zu erkennen zu geben und die Geschäftsinteressen des Unternehmens darzulegen (siehe Seite 60).

### Nachhaltigkeitscheck: „Sustainability Value Balance“

Gesellschaftliche Megatrends wie die Bevölkerungsentwicklung oder Klimaveränderungen bedürfen einer genauen Analyse bezüglich ihrer Bedeutung für unser Portfolio und unsere Aktivitäten. Deshalb hat Bayer gemeinsam mit einem renommierten Institut für Zukunftsforschung ein Instrument erarbeitet, das uns dabei unterstützt, unsere Aktivitäten noch stärker

## Nachhaltigkeitsmanagement bei Bayer

### Community Board Sustainable Development

**Leitung: Dr. Wolfgang Plischke**  
Konzernvorstand Innovation, Technologie & Umwelt

#### Mitglieder

Je Teilkonzern ein Vorstandsmitglied; Geschäftsführer Bayer Technology Services und Bayer Business Services; Leiter der Konzernbereiche Corporate Human Resources & Organization, Communications, Investor Relations, Law & Patents, Corporate Office, Environment & Sustainability

### Community Council Sustainable Development

Leitung: Dr. Wolfgang Große Entrup  
Leiter Environment & Sustainability

Für die konzernweite Steuerung unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist das Bayer Community Board Sustainable Development (CB SD) verantwortlich. Auf Basis der konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie definiert dieses Gremium jährlich Ziele, überwacht die Umsetzung der Maßnahmen und beschließt die korrespondierenden Konzernrichtlinien. Unterstützt und beraten wird das CB SD durch unser Community Council Sustainable Development (CC SD), das aus der bisherigen Sustainable Development Planning Group hervorgegangen ist. Beide Gremien wurden 2008 personell neu aufgestellt.

Der Vorsitzende des CC SD arbeitet eng mit den Nachhaltigkeitsverantwortlichen der Teilkonzerne und Servicegesellschaften zusammen. Auch mit weiteren Konzerngremien wie dem Community Council Health, Safety, Environment & Quality (CC HSEQ) und dem Community Council Politics, das für die Ausrichtung und Priorisierung der politischen Arbeit bei Bayer zuständig ist, erfolgt eine regelmäßige Abstimmung. Gremien auf der Ebene der Regionen und Teilkonzerne ergänzen die weltweite Organisation. Die konzernweite Zusammenarbeit ist in unserer Sustainable Development Policy geregelt.



als bisher an den Herausforderungen dieser Trends auszurichten: das „Sustainability Value Balance“-Tool. Mithilfe dieses Instruments will Bayer in Zukunft in regelmäßigen Abständen die globalen Megatrends bewerten und sie in Bezug zum eigenen Produkt-Portfolio setzen. Das heißt, wir analysieren genau, inwie-

weit die Megatrends im Zusammenhang mit unserem Geschäft stehen und welchen Beitrag wir als Unternehmen leisten können, damit die Gesellschaft die mit den Trends verbundenen Risiken meistern kann. Dazu bewerten wir unsere Produkte, Prozesse und Projekte anhand einheitlicher Nachhaltigkeitskriterien, um die

## Unser Weg zum Ausbau von Nachhaltigkeit im Unternehmen



Bereiche zu identifizieren, in denen wir durch unsere Innovationsfähigkeit besonders viel bewirken können. Hierzu werden Pilotprojekte realisiert, ein Projekt bei Bayer CropScience wurde 2008 abgeschlossen.

### Nachhaltiges Beschaffungsmanagement

Wir erwarten von unseren Geschäftspartnern, dass ihr Verhalten unsere Verpflichtung zu Nachhaltigkeit und Corporate Compliance widerspiegelt. Die Bayer-Leitlinie Procurement unterstützt klar die Grundsätze des UN Global Compact, unsere Werte und Führungsprinzipien sowie die Bayer-Position zum Thema Menschenrechte und Arbeitsbedingungen. Um sicherzustellen, dass der Einkauf mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns im Einklang steht, ist der Sprecher der Procurement Community seit 2008 festes Mitglied des Community Council Sustainable Development.

Die Bayer Procurement Community hat 2008 die Strategie zur Implementierung der Nachhaltigkeit im Einkauf weiterentwickelt. Hierbei wurden u. a. grundlegende Nachhaltigkeitsstandards in einem Verhaltenskodex für unsere Lieferanten zusammengefügt, der diese noch stärker als bisher für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren soll. Der Kodex, der ab Mitte 2009 schrittweise implementiert wird, stellt auch die Grundlage für eine systematische Lieferantenbewertung und -entwicklung dar. Die Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen wird ebenso wie unser Informationsma-



agement und unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung von IT-Systemen und Prozessen gestützt. Durch Information und Training unserer Mitarbeiter im Einkauf stellen wir sicher, dass unsere Nachhaltigkeitsstrategie weltweit Eingang in die tägliche Einkaufspraxis findet. Bei Abweichungen gegenüber unseren Standards prüft die Procurement Community wie der Lieferant darin unterstützt werden kann, sie besser umzusetzen. Das dieser Strategie zugrundeliegende Konzept umfasst die in der Grafik dargestellten Module A–F.

2003 – 2005

2003: Strategie zur nachhaltigen Landwirtschaft

2004: Leitbild, Werte und Führungsprinzipien des Bayer-Konzerns

2005: Richtlinie Gesundheits-, Sicherheits-, Umweltschutz- und Qualitäts- (HSEQ)-Audits

2003: Definition von Key-Performance-Indikatoren Health, Safety, Environment (HSE)

2004: Organisatorische Verankerung von Nachhaltigkeitsgremien im Konzern

2004: Organizational Stakeholder bei der „Global Reporting Initiative“

2005: Start der systematischen Maßnahmen zur Reduzierung von Kinderarbeit in Indien

2005: Erstmalige Aufnahme in den „Climate Leadership Index“ des „Carbon Disclosure Project“

2005: Auszeichnung „Low Carbon Leaders Award“ durch die Klimaschutz-Organisation „The Climate Group“

### Umsetzung REACH

Seit 1. Juni 2007 ist die EU-weite Chemikalienverordnung REACH in Kraft. Wie von REACH vorgeschrieben, hat Bayer bis 1. Dezember 2008 über 1.000 Stoffe bei der Chemikalienagentur ECHA in Helsinki vorregistrieren lassen. Damit haben wir die zentrale Voraussetzung erfüllt, um künftig weiter mit diesen Stoffen zu arbeiten. Auch mit unseren Lieferanten haben wir diesbezüglich eng zusammengearbeitet, um Liefersicherheit zu gewährleisten. Als nächster Schritt folgt nun die Erarbeitung von Registrierdossiers für die Stoffe, die in besonders großen Mengen benötigt werden. Bayer ist bemüht, für die Registrierung dieser Stoffe, die bis 2010 abgeschlossen sein muss, Konsortien mit Wettbewerbern zu bilden, um den Datenaustausch zu fördern und neue, d. h. zusätzliche, Tierversuche zu vermeiden.

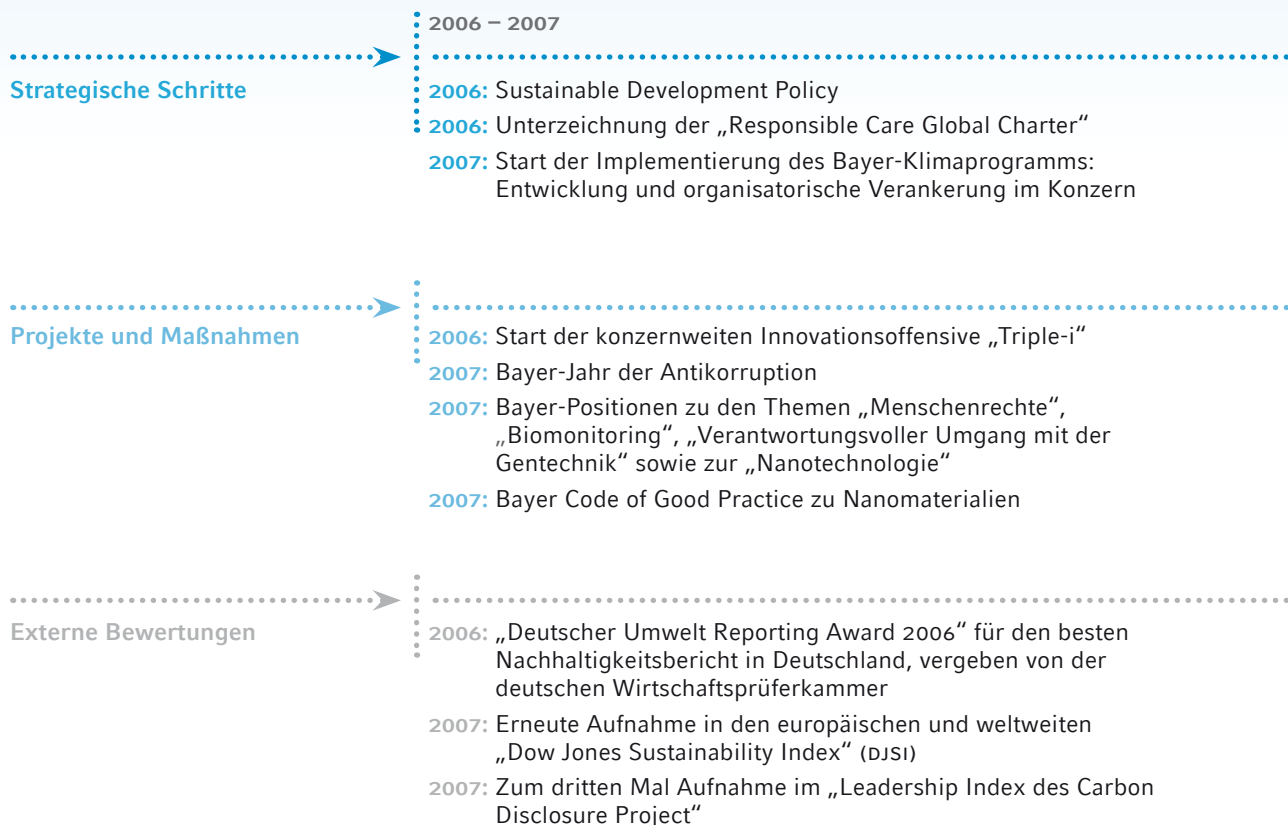
### Unser Nachhaltigkeitsprogramm

Ein wichtiges Steuerungsinstrument für die Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie stellt unser Nachhaltigkeitsprogramm dar. Es umfasst die kon-

kreten Nachhaltigkeitsziele des Konzerns, aller Tochterunternehmen und Servicegesellschaften und die zur Erreichung dieser Ziele definierten Maßnahmen. Schwerpunkte des Programms stellen die Handlungsfelder Innovation, Produktverantwortung, Exzellente Unternehmensführung, Gesellschaftliche Verantwortung und Verantwortung für die Umwelt dar.

Die Umsetzung der Maßnahmen wird von den Vorständen und Geschäftsführungen der einzelnen Tochterunternehmen und Servicegesellschaften sowie unsere SD-Gremien regelmäßig überwacht. Einen genauen Überblick über das Programm und die Zielerreichung im Einzelnen gibt unsere Übersicht ab Seite 104. Wir spiegeln unser Nachhaltigkeitsmanagement kontinuierlich an neuen Herausforderungen. Wenn erforderlich setzen wir uns neue Ziele, wie unsere Klimaziele bis 2020 zeigen. Unser jetziges Nachhaltigkeitsprogramm 2006+ läuft über fünf Jahre. Wir arbeiten derzeit bereits an einer Neuausrichtung des Programms für die Zeit nach 2010.

## Unser Weg zum Ausbau von Nachhaltigkeit im Unternehmen



**Wesentliche Nachhaltigkeitsziele des Konzerns bis 2010** (soweit nicht anders dargestellt)■ **Therapeutische Proteine**

Bis 2015 Entwicklung patientenspezifischer Medikamente über Expression therapeutischer Proteine aus Tabakpflanzen (Plant made Pharmaceuticals).

■ **Behandlung von Krebs**

Erweiterung des Anwendungsgebiets des Krebsmedikaments Nexavar® für die Indikationen Leber-, Lungen- und Brustkrebs.

■ **Energiesparender Produktionsprozess**

Optimierung eines Verfahrens zur Produktion von monomerem Diisocyanat mit dem Ziel, etwa 15 Prozent Energie einzusparen.

■ **Arbeitssicherheit**

Reduzierung der Anzahl der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen pro eine Million geleisteter Arbeitsstunden auf weniger als zwei.

■ **Emissionen in Wasser**

Reduzierung der Einleitungen von TOC (Total Organic Carbon = gesamter organischer Kohlenstoff) und Stickstoff in den Vorfluter um zehn Prozent pro Tonne Verkaufsprodukt.

■ **Emissionen in Luft**

Reduzierung der VOC-Emissionen (Volatile Organic Compounds = flüchtige organische Verbindungen) um 30 Prozent pro Tonne Verkaufsprodukt.

■ **Klimaschutz**

Bis 2020 Verbleib der globalen Treibhausgas-Emissionen (t CO<sub>2</sub>-Äquivalente) auf dem Niveau von 2007 trotz Produktionswachstums. Detaillierte Angaben für die einzelnen Teilkonzerne siehe Seite 86.

■ **Schutz der Ozonschicht**

Einhaltung einer maximalen Obergrenze der ODS-Emissionen (Ozone Depleting Substances = ozonerstörende Substanzen) von unter 20 Tonnen pro Jahr (CFC-11-Äquivalente).

■ **Abfall**

Reduzierung der Menge besonders überwachungsbedürftiger (gefährlicher) Produktionsabfälle auf unter 2,5 Prozent pro Tonne Verkaufsprodukt.

**WWW** 9 Leitbild

10 Bayer Sustainable Development Policy

11 Corporate Compliance Policy

12 REACH

13 Fit for REACH

Das ausführliche Nachhaltigkeitsprogramm finden Sie ab Seite 104.

**2008 – 2009**

2008: Corporate Compliance Policy

2008: Strategie: „Social HealthCare Programs“

2008: Erweiterung der Strategie zur Nachhaltigkeit im Einkauf

2009: Bayer-Position: Verhaltenskodex für verantwortungsvolles Lobbying

2008: Implementierung REACH

2008: Auslobung Climate Award

2008: Unterstützung der CEO Water Mandate-Initiative des UN Global Compact

2009: Konzeptentwicklung Nachhaltigkeitscheck

2009: Durchführung Climate Check

2008: Erneute Aufnahme in den weltweiten „Dow Jones Sustainability Index“ (DJSI)

2008: Zum vierten Mal in Folge im „Carbon Disclosure Leadership Index“

2008: „CorporateRegister.com“: Reporting Award 2007 für Transparenz und Glaubwürdigkeit; 2009: 4. Platz in der Kategorie „Best Report“

2009: Aufnahme in das „UN Global Compact Notable COP Program“ (bemerkenswerte Fortschrittsberichte)

2009: Top10 Platzierung beim europäischen Good Company Ranking des „manager magazins“

**bis 2010**

- Weiterentwicklung von Bayer-Nachhaltigkeitsstrategie und -programm

- Nachhaltigkeitscheck: Sustainability Value Balance (SVB)

- Roll-out des Tools „STRUCTese“ zur Energieeffizienz

- Bezug des weltweit ersten EcoCommercial Building in Neu-Delhi (Indien)

- Implementierung der erweiterten Strategie zur Nachhaltigkeit im Einkauf

- Bayer-Klimaprogramm: weitere Umsetzung, Weiterentwicklung und transparente Berichterstattung

- Kontinuierliche Verbesserung von Strategie, Maßnahmen, Performance und Berichterstattung mit dem Ziel der Anerkennung durch unsere Stakeholder

Interview mit Dr. Wolfgang Plischke

## „Innovationen sind der Motor der Nachhaltigkeit“

**Herr Dr. Plischke, Bayer bekennt sich zum Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung. Dabei geht es um langfristige Fragestellungen. Birgt die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise die Gefahr, dass Unternehmen notwendige Investitionen in die Zukunft verschieben?**

Die Gefahr mag bestehen – aber nicht bei Bayer. Denn wir wollen Zeichen setzen. Deshalb werden wir zum Beispiel unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung in diesem Jahr trotz des schwierigen Umfelds auf die Rekordsumme von rund 2,9 Milliarden Euro erhöhen. Denn für uns ist klar: Innovationen sind der Motor der Nachhaltigkeit. Hier zu sparen, hieße zu kurzfristig zu denken und zu planen. Außerdem bekennen wir uns zum Klimaschutz und führen unser 2007 gestartetes Klimaprogramm konsequent weiter. Im Rahmen dieses Programms wollen wir bis zum Jahr 2010 insgesamt eine Milliarde Euro investieren.

**Wie können die Klimaschutzaktivitäten von Unternehmen politisch unterstützt werden?**

Wir brauchen dringend effektive Regelungen für eine deutliche Minderung der Treibhausgas-Emissionen auf globaler Ebene. Ich plädiere in diesem Zusammenhang für eine strategische Allianz von Politik und Wirtschaft. Die internationale Klimakonferenz Ende des Jahres in Kopenhagen muss dafür die Weichen stellen.

**Welchen Beitrag können die Unternehmen in einer solchen Allianz leisten?**

Da gibt es eine Reihe von Möglichkeiten. Eine Studie über die Kosten des Klimaschutzes, die die Unternehmensberatung McKinsey im Januar 2009 in Brüssel vorgestellt hat, zeigt, dass bis 2030 im Vergleich zu 1990 weltweit über ein Drittel der Emissionen eingespart werden könnte – zu Kosten, die unter einem Prozent des globalen Brutto-Inlandsprodukts liegen. Der größte Teil davon kann durch technische Maßnahmen realisiert werden, die heute schon wirtschaftlich sinnvoll sind, da sich die notwendigen Investitionen durch Einsparungen von Energiekosten finanzieren. Zum Beispiel könnten eine bessere Wärmedämmung oder spritsparende Fahrzeuge die Energieeffizienz erheblich steigern. Dies macht deutlich: Erstens braucht die Politik die Unternehmen, da nur sie über das technische Know-how verfügen.

Zweitens bieten sich hier für viele Unternehmen große Chancen. Es handelt sich also um eine Win-win-Situation.

**Kann auch Bayer davon profitieren?**

Natürlich! Zurzeit analysieren wir im Rahmen unseres Klimaprogramms zum Beispiel weltweit unsere Standorte, um neue Potenziale und Umsetzungswege zur Emissionsreduktion zu identifizieren und unsere anspruchsvollen Emissionsziele zu erreichen. Wir erwarten durch die Optimierung unserer Prozesse eine Senkung der Treibhausgas-Emissionen – auf den gesamten Konzern gerechnet – um rund zehn Prozent. Das hilft nicht nur dem Klima, sondern spart auch Kosten und macht unsere Standorte noch wettbewerbsfähiger.

Aber die Verbesserung unserer eigenen Energieeffizienz ist nur der eine Teil, ein ebenso wichtiger sind unsere innovativen Produkte, die zur Reduzierung der Emissionen rund um den Globus beitragen. Denken Sie an unsere Dämmstoffe oder an unsere hochwertigen Materialien, die im Automobilbau den Energieverbrauch reduzieren helfen.

**Welche weiteren wichtigen Handlungsfelder für eine nachhaltige Entwicklung sehen Sie außer dem Klimaschutz?**

Denken wir nur an die wachsende Weltbevölkerung und den steigenden Nahrungsmittelbedarf. Nach Schätzungen der Welternährungsorganisation FAO werden im Jahr 2050 mehr als neun Milliarden Menschen auf der Erde leben. Um deren Ernährung zu sichern, müsste sich die Agrarproduktion bis dahin verdoppeln. Die Zahlen zeigen eindeutig, dass dies nur durch den Einsatz moderner Pflanzenschutzmittel und innovativen Saatguts im Rahmen einer nachhaltigen Landwirtschaft möglich sein wird, denn die vorhandenen Anbauflächen lassen sich nicht ausdehnen. Auf beiden Gebieten sind wir erfolgreich tätig.

**Neben der Steigerung der Ernteerträge wird auch der zunehmende Wassermangel zum Thema der Nachhaltigkeit.**

Das ist richtig. Wasser ist ein Problemfeld mit wachsender Brisanz, aber auch mit regional sehr unterschiedlichen Fragestellungen. In Deutschland beispielsweise ist die Wasserqualität das primäre Thema. Bayer hat schon sehr früh eine leistungsstarke Klärtechnik entwickelt und eingesetzt – übrigens auch für die Klärung kommunaler Abwässer. In vielen Regionen der Welt



Dr. Wolfgang Plischke, im Vorstand der Bayer AG verantwortlich für die Bereiche Innovation, Technologie und Umwelt sowie die Region Asien/Pazifik

jedoch fehlt es an sauberem Trinkwasser. Allzu häufig werden dort die Wasservorräte unverhältnismäßig für die Bewässerung der Felder genutzt. Weltweit werden 70 Prozent des aus Süßquellen entnommenen Wassers in der Landwirtschaft eingesetzt, daher forschen wir nach Saatgut und entwickeln Anbaumethoden, die mit weniger Wasser auskommen. Um darüber hinaus Lösungen gemeinsam mit anderen Partnern zu fördern, haben wir uns 2008 durch die Unterzeichnung des CEO Water Mandate des UN Global Compact öffentlich verpflichtet. Bayer möchte auch hier seine langjährige Expertise und seine Innovationskraft dafür einsetzen, nachhaltige Lösungen für den weltweiten Wasserschutz und einen effizienten Umgang mit Wasser zu entwickeln. Diesem Ziel dient auch der Global Exploration Fund, den wir mit National Geographic zur Förderung von Forschungsprojekten errichtet haben.

**Die Gesundheit vieler Menschen ist nicht nur von Hunger und Durst bedroht. Vor allem die Entwicklungsländer sind vom mangelhaften Zugang zu medizinischer Versorgung betroffen. Wie geht Bayer diese Problematik an?**

Wir verfolgen das Ziel, in Schwellen- und Entwicklungsländern den Zugang zu unseren Medikamenten zu verbessern, damit möglichst viele Menschen von den Bayer-Innovationen profitieren. Dazu haben wir jüngst eine Strategie namens Social Health Care Programs entwickelt, in der wir unsere bisherigen Maßnahmen bündeln. Dabei geht es beispielsweise um den verbesserten Zugang zu innovativen Medikamenten zur Behandlung onkologischer und hämatologischer Krankheitsbilder. Aber auch um die Bekämpfung ansteckender Tropenkrankheiten sowie die weltweite Stärkung von Frauengesundheit und Familienplanung.

**Sie haben eine ganze Reihe global wichtiger Herausforderungen genannt. Können Sie eine abschließende Bewertung dazu geben, wie sie sich bewältigen lassen?**

Meiner Meinung nach lässt sich ein großer Teil der Probleme über den Zugang zu innovativen Produkten und Technologien lösen. Für jeden der zuvor genannten Bereiche gilt, dass der Technologie- und Informationstransfer in die Schwellen- und Entwicklungsländer auch politisch gefördert werden sollte. Dabei ist aber gerade für forschende Unternehmen wie Bayer wichtig, dass Patente und Schutzrechte gewahrt bleiben. Denn sie sind die Basis unserer Investitionen in Forschung und Entwicklung. Für die Reduktion von Treibhausgas-Emissionen setzen wir auf einen global einheitlichen Emissionshandel mit einer einheitlichen CO<sub>2</sub>-Preisgestaltung. Solange es noch keinen globalen Emissionshandel gibt, sollten zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen in der EU die Emissionsberechtigungen kostenlos an die Unternehmen, die im globalen Wettbewerb stehen, zugeteilt werden.

**Eine letzte Frage: Im Nachhaltigkeitsprogramm des Bayer-Konzerns sind Ziele bis zum Jahr 2010 formuliert. Wie wird es danach weitergehen?**

Das Thema Nachhaltigkeit wird für uns ganz zentral bleiben. Wir werden daher unser Nachhaltigkeitsprogramm im kommenden Jahr strategisch weiterentwickeln. Dazu gehört auch, dass wir uns neue Ziele setzen, um aktuelle Entwicklungen widerzuspiegeln und unsere Kompetenzen so gezielt wie möglich einzubringen. Deshalb werden wir unser Nachhaltigkeitsengagement noch stärker als bisher auf unser Kerngeschäft fokussieren und an den globalen Megatrends ausrichten.

## Im Dialog mit unseren Stakeholdern

Nachhaltige Lösungen können nur entstehen, wenn alle gesellschaftlichen Gruppen zusammenarbeiten. Bayer sucht deshalb auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene den zielgerichteten Dialog mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Dazu zählen unsere Partner – Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten – und unsere Investoren. Ebenso wichtig sind für Bayer die öffentlichen Interessen – die der direkten Nachbarn, der Nichtregierungsorganisationen (NGOs), der Politik und der breiten Öffentlichkeit. Und schließlich bewegt sich Bayer als Unternehmen in einem Handlungsrahmen, der von Institutionen aus der Wissenschaft, der öffentlichen Verwaltung und von der Gesetzgebung stark beeinflusst ist.

Eine enge Kooperation bringt allen Seiten Mehrwert: Die Anregungen der Stakeholder fließen in unsere Planungen und Entscheidungen ein. Gleichzeitig eröffnet uns die Zusammenarbeit Plattformen, auf denen wir unsere Sichtweisen offen kommunizieren und wichtige Innovationsimpulse erhalten können.

### Identifikation wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen

Wir nehmen die Bedürfnisse unserer Stakeholder ernst und möchten einen Beitrag zu den drängenden Fragen unserer Zeit leisten – auf der Basis unserer Werte und im Einklang mit internen und externen Richtlinien und Gesetzen.

Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe, effizient zu wirtschaften, ökonomisch erfolgreich zu sein und den Unternehmenswert langfristig zu steigern. Besondere Schwerpunkte für unser Nachhaltigkeitsengagement und unsere Berichterstattung wählen wir deshalb anhand folgender Fragestellungen aus:

- In welchen Bereichen sind die Herausforderungen aktuell am größten?
- Wo tragen wir als Konzern eine besondere Verantwortung?
- Welche Bereiche haben eine hohe Relevanz für unser Geschäft?
- Wo können wir einen besonders großen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten?

Beispiele für den Stakeholderdialog 2008 mit unterschiedlichen Stakeholdergruppen	
<b>Mitarbeiter</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mitarbeiterbefragungen (siehe Seite 66)</li> <li>■ Erarbeitung und Unterzeichnung eines Ethik-Kodex zwischen den Sozialpartnern der chemischen Industrie, dem Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) im Rahmen des sogenannten „Wittenberg-Prozesses“</li> </ul>	<b>Kunden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Dialog zu HSE-Fragen bzgl. der Deklaration von Substanzen</li> <li>■ Symposium zu Polyurethanen in Leverkusen (Deutschland)</li> <li>■ Teilnahme an den Feldtagen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft</li> </ul>
<b>Lieferanten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lieferantendialog und Vergabe eines Sustainability Award für besondere Nachhaltigkeits-Performance von Bayer-Lieferanten in Indien</li> <li>■ Konstruktiver Dialog mit unseren Lieferanten zur Sicherstellung der REACH-Vorregistrierung; damit Förderung langfristiger Geschäftsbindung, die der Liefersicherheit für unsere Kunden zugutekommt</li> </ul>	<b>Public Private Partnerships</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kooperationen mit WHO (Chagas, Afrikanische Schlafkrankheit)</li> <li>■ TB Alliance (Tuberkulose)</li> <li>■ Gates Foundation (Malaria)</li> <li>■ Start des „Food Chain Partnership“-Programms in Mexiko</li> </ul>
<b>Internationale Initiativen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ UN Global Compact, UN Global Compact: „Caring for Climate“ und „CEO Water Mandate“</li> <li>■ Mitarbeit bei „Global Roundtable on Climate Change“ (GROCC)</li> <li>■ Zusammenarbeit mit dem „United Nations Environmental Programme“ (UNEP)</li> <li>■ Kooperation mit US Agency for International Development (USAID), UN Population Fund (UNFPA) und International Planned Parenthood Federation“ (IPPF) (u. a. reproduktive Gesundheit)</li> <li>■ Organizational Stakeholder der „Global Reporting Initiative“ (GRI)</li> </ul>	<b>Wissenschaft und Forschung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sponsoring der „Volatile Organic Chemicals Control and Management Conference“ in Peking (China)</li> <li>■ Foren und Konferenzen mit Beteiligung von Industrie und Regierung in Zusammenarbeit mit dem Chanzhou Coatings Research Institute (China)</li> <li>■ Lehraufträge an Universitäten in den Fächern Medizin, Pharmazie, Chemie</li> <li>■ Strategische Kooperationen mit Universitäten in Köln (Deutschland) und Singapur</li> <li>■ Vorträge und Diskussionen zur Nachhaltigkeit im BayKomm mit studentischen Besuchergruppen aus dem In- und Ausland</li> </ul>

<p><b>NGOs</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zusammenarbeit mit der indischen Naandi Foundation im Kampf gegen Kinderarbeit</li> <li>■ Projekte mit der „Deutsche Stiftung Weltbevölkerung“ (dsw)</li> <li>■ 7. Internationaler Dialog Bevölkerung und nachhaltige Entwicklung (Konferenz in Zusammenarbeit mit Bayer)</li> </ul>	<p><b>Schulen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ „Baylab“-Schülerlabore in Leverkusen, Monheim, Berlin und Wuppertal (Deutschland)</li> <li>■ Bayer-Bildungsprogramm „Making Science Make Sense“ – seit 2008 nehmen elf Länder an der Initiative teil</li> </ul>
<p><b>Politik und Gesellschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beteiligung am „NanoDialog“ zwischen Bundesregierung und Industrie</li> <li>■ Dialogreihe „Denkanstöße für Berlin“</li> <li>■ Gespräche mit Nachbarn, Behördenvertretern und Mandatsträgern, z. B. zur co-Pipeline</li> <li>■ Gespräche mit Vertretern von EU-Kommission und EU-Parlament, beispielsweise zur neuen EU-Pflanzenschutzpolitik</li> <li>■ Mitarbeit bei der EPAA (Europäische Partnerschaft für alternative Ansätze zu Tierversuchen)</li> </ul>	<p><b>(Branchen)-Verbände</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mitgliedschaft im Vorstand von ECONSENSE</li> <li>■ Vorsitz des europäischen Pharmadachverbands (EFPIA)</li> <li>■ Vorsitz des Verbands der forschenden Arzneimittelhersteller (VFA)</li> <li>■ Mitarbeit in zahlreichen nationalen, europäischen und internationalen Verbänden, u. a. Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), Verband der Chemischen Industrie (vci), American Council on Chemistry (ACC), European Crop Protection Association (ECPA), Conseil Européen de l'Industrie Chimique (CEPIC)</li> </ul>

### Differenzierte Herangehensweise

Ziel unseres Stakeholderdialogs ist es, gemeinsam innovative Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung zu finden. Dazu ist es wichtig, die Fragestellungen und Interessen differenziert zu betrachten. Denn die Perspektiven der einzelnen Stakeholdergruppen und die regionalen Rahmenbedingungen für Lösungsansätze unterscheiden sich oft erheblich.

Um in der Lage zu sein, Herausforderungen kontextbezogen zu diskutieren und fallspezifische Lösungen zu entwickeln, hat Bayer den Stakeholderdialog in die einzelnen Funktionen, Unternehmensbereiche und Regionen integriert. Die Vielzahl der Initiativen, Gremien, Fachworkshops und Informationskampagnen auf Konzernebene sowie in den Teilkonzernen und Servicegesellschaften spiegelt die Vielfalt unseres Geschäfts wider. Unser Stakeholderengagement reicht von der Zusammenarbeit mit lokalen NGOs bis hin zur Mitarbeit in internationalen Nachhaltigkeitsinitiativen.

Die Tabelle stellt beispielhaft Aktivitäten dar, die der Konzern bzw. die einzelnen Teilkonzerne und Servicegesellschaften 2008 im Rahmen des Stakeholderdialogs umgesetzt haben. Aufgrund der Vielzahl der unterschiedlichen Maßnahmen kann die Tabelle nur einen kleinen Ausschnitt unseres Stakeholderengagements vermitteln.

### Regelmäßige Stakeholderbefragungen

Transparenz zu schaffen über unser Geschäft, unsere Nachhaltigkeitsleistungen und -herausforderungen ist ein Grundsatz unseres Stakeholderdialogs. Die Basis dafür stellt der Bayer-Nachhaltigkeitsbericht dar, ergänzt durch den Internetauftritt und den Lagebericht im Geschäftsbericht. Zu

Themen, die aktuell im besonderen Fokus der Öffentlichkeit stehen, bieten wir Themenspecials und Fachveröffentlichungen an. So informierten Broschüren der Bayer AG im Jahr 2008 kompakt und anschaulich über den Klimawandel, die Internetseite [www.pipeline.bayer.de](http://www.pipeline.bayer.de) und eine Broschüre greifen die Fragen der Bürger zur geplanten co-Pipeline am Standort Leverkusen (Deutschland) auf.

Ob unsere Berichterstattung im Einklang mit den Informationsbedürfnissen unserer Stakeholder steht, prüfen wir regelmäßig. Anfang 2008 hatten wir beispielsweise rund 200 für uns wichtige Stakeholder (NGOs, Verbände, Behörden, Analysten, Kunden, Lieferanten, Politik) telefonisch nach den wichtigen Zukunftsthemen der Nachhaltigkeit befragt, die Bayer aufgreifen soll, sowie zu unserer Berichterstattung. Unsere Stakeholder bestätigten in dieser Umfrage die von Bayer als wesentlich identifizierten Themen: Klimawandel, weltweite Wasser- und Trinkwasserproblematik. Aber auch Umweltschutz, Menschenrechte und nachhaltige Gesundheitsversorgung sowie die Frage, wie Nachhaltigkeit in ökonomischen Entscheidungen verankert werden kann, werden von unseren Stakeholdern als wichtige Themen angesehen. In puncto Dialog favorisierten sie den Austausch in kleinen, themenfokussierten Gruppen gegenüber großen Podiumsdiskussionen oder Internetforen.

Auch in diesem Jahr möchten wir unsere Stakeholder dazu einladen, unsere Berichterstattung und unsere Nachhaltigkeitsleistung zu bewerten. Unter [www.umfrage.nachhaltigkeit.bayer.de](http://www.umfrage.nachhaltigkeit.bayer.de) können Sie uns Ihre Meinung zum vorliegenden Bericht mitteilen und Ihre Erwartungen an das zukünftige Nachhaltigkeitsengagement von Bayer formulieren.